

AVS DER KREUZBURG DER WEISSEN VÄTER
SCHÜLERZEITUNG GROSSKRODLENBURG A.M.

WINTER 1960 NR.31



JAHRE BERUFUNG GOTTES

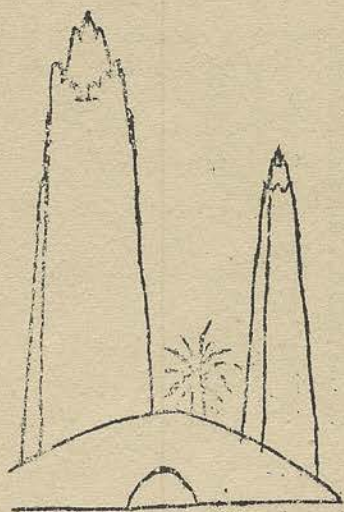
"Ich habe dich auserwählt und habe meine Hand auf dich gelegt".

Diese Berufungsgnade trat am 27. Oktober wieder ganz deutlich in unser Bewußtsein, als unser lieber Bruder Oskar (Probus) Sokolis sein Silbernes Profeßjubiläum feiern durfte. Aus diesem Anlaß war P. Straub, als Vertreter von F. Provinzial, in die Kreuzburg gekommen. Er zelebrierte das Hochamt, in dem unser Chor unter Leitung von Herrn Dr. Leucht auf Wunsch des Jubilars die vierstimmige "Deutsche Messe" von Franz Schubert sang. In der Festpredigt hob der Zelebrant drei Punkte hervor, die entscheidend gewesen seien für das bisherige Missionsleben des Jubilars: 25 Jahre Barmherzigkeit, 25 Jahre Berufung Gottes und 25 Jahre Treue.

Er betonte unter anderem, daß allein Gott mit seiner Gnade die Berufung aufrecht erhielt, daß aber die Treue zu dem Rufe Gottes ganz persönliche Leistung des Jubilars sei. Im Anschluß an das Hochamt bekannte sich Bruder Sokolis zu seinem vor 25 Jahren abgelegten Versprechen und erneuerte seinen Eid, sich und seine ganze Arbeit dem afrikanischen Missionswerke zu widmen.

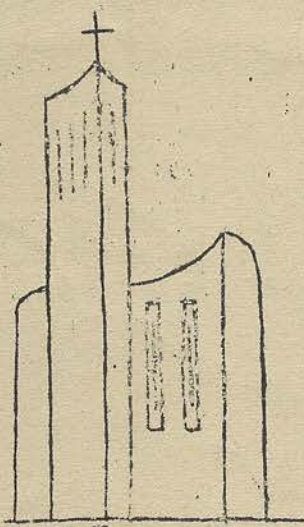
Am Vorabend und beim festlichen Mittagmahl feierten wir den verdienten Missionar in Reden und musikalischen Darbietungen.





Hochaktuell ist in letzter Zeit das Thema "Hilfe für die Entwicklungsländer". Eine große Rolle spielen hierbei die afrikanischen Staaten. Leider ist nur ein kleiner Kreis von Europäern darüber orientiert, was bisher in Afrika geleistet wurde, wer etwas erreichte und welcher Hilfe die Afrikaner am meisten bedürfen. Pioniere und Fachmänner dieser Hilfsaktion besonders auf religiösem, kulturellem und sozialem Gebiet sind die Missionare. Damit sich ein größerer Teil des Volkes und besonders unsere junge Intelligenz über missionarische Arbeit und missionarische Probleme in Afrika unterrichten können, verleiht das Provinzialat der Weißen Väter verschiedene Ton-Bild-Serien, die auf viele Fragen antworten. Die Hauptarbeit bei ihrer Zusammenstellung leistete, zusammen mit P. Langenfeld, P. Berens. Bei den technischen Vorbereitungen waren ihm einige unserer Mitschüler behilflich.

Zwei dieser Serien führte uns inzwischen P. Langenfeld vor. "Hat der Islam eine Chance?" Diese Frage wollte der erste Vortrag lösen. Der Islam bietet sich heute den Afrikanern als Religion und als Gesellschaftsordnung an. Als Gesellschaftsordnung hat er ohne Zweifel Chancen. Der Uebertritt zum Mohammedanismus bringt dem Afrikaner oft wirtschaftliche Vorteile und überdies das Bewußtsein, einer Religion anzugehören, die der Form und dem Inhalt seines bisherigen Heidenlebens wenig Vorschriften macht und den Ruf eines rückständigen Heiden von ihm nimmt. Als gelebte Religion aber hat der Islam auf die Dauer keine Chance, da in seinen eigenen Reihen religiöser Zerfall herrscht. Der ernsthaft suchende Afrikaner wird sich daher an ihm stoßen und ihm keine Chance geben, daß er einmal seine Religion wird.



Der zweite Vortrag trug den Titel: "Mungu, blühende Kirche Afrikas" und zeigte die Entwicklung der afrikanischen Kirche bis heute. Afrika hat zur Zeit 27 Millionen Katholiken, also mehr als Deutschland. Das ist das Ergebnis einer achtzigjährigen Missionstätigkeit. Der Ruhm der afrikanischen Kirche sind ihre Martyrer. Es hat sich bestätigt, daß das Blut der Martyrer Same für neue Christen ist. Aber in diesen 80 Jahren haben sich die Missionare nicht nur darum bemüht, Menschen zu gewinnen, sondern sie gingen auch daran, eine eigenständige Kirche in Afrika zu errichten. Und hier ist sehr viel erreicht worden: 1 Kardinal, 32 Bischöfe, 2000 Priester und zahlreiche Ordensleute sind Afrikaner. Die Gläubigen selbst nehmen regen Anteil am religiösen Leben durch häufigen Sakramentempfang und aktive Mitarbeit. All diese Tatsachen vermitteln den Eindruck von einer blühenden Kirche Afrikas.

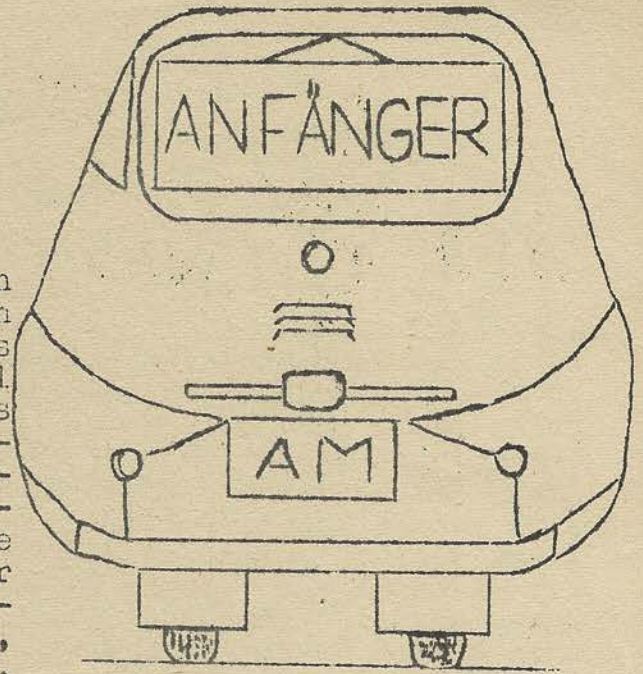
Hans Schmidt UI.

PER ASPERA AD ASTRA

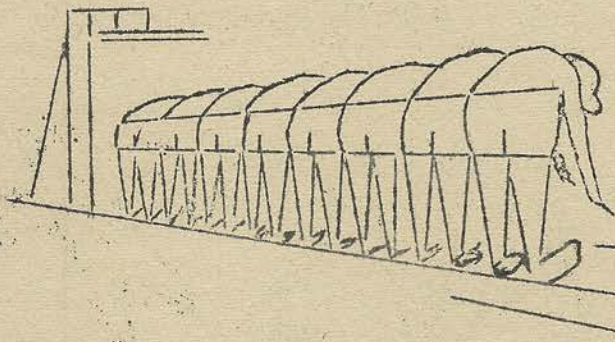
Gleich zwei wichtige Haltepunkte dieses Schuljahres lagen in der dritten Oktoberwoche. Das Herbstzeugnis servierte uns die geistigen Früchte des Sommerhalbjahres. Da aber die hinderlichen Einflüsse eines überheißen Sommers vergeblich auf sich warten ließen, mußte die Suche nach einer etwaigen Mißernte bei den Wurzeln beginnen. Zu gründlicher Diagnose und wirkungsvoller Therapie luden schon wenige Stunden nach der Zeugnisausgabe die großen Exerzitien ein. Auf den nötigen Tiefgang und die richtigen Ansatzpunkte führte uns der Exerzitienmeister P. Pott SJ, ein erfahrener Jugendseelsorger aus Essen.

GUTE FAHRT

konnten wir kurz nach den großen Ferien P. Schneiders wünschen, den wir erst in der Sommerausgabe unserer Zeitung als "Neuen" vorgestellt hatten. P. Provinzial hatte ihn zum Oekonom für das neue Haus in Amberg ernannt. Bei der Abschiedsfeier zeigte sich, daß F. Schneiders in kurzer Zeit unser aller Achtung und Sympathie gewonnen hatte. P. Jetter erwähnte in seiner Abschiedsrede besonders vier Vorzüge, durch die sich P. Schneiders beliebt gemacht hatte: Seinen Frohsinn, seine unermüdliche Einsatzbereitschaft, seinen seelsorglichen Eifer und nicht zuletzt seine Freude am Wallfahren. Letztere Tugend machte allein schon wegen ihres Seltenheitswertes großen Eindruck auf uns. Da P. Schneiders die Oekonomie Ambergs "isettabeglückt" leiten wird, konnte ihm unser Direktor, der ein alter Hase auf dem Gebiet der Isettakunde ist, viele gute Ratschläge erteilen und ein nützliches Abschiedsgeschenk bereiten. Dieses bestand in einem Pappschild mit der Aufschrift "Anfänger". P. Jetter kommentierte seine Mitgift in höchsten Lobsprüchen auf ihre Wirkung. Die reizbarsten Straßenritter würden beim Anblick dieses Schildes Rück-, Vor- und Nachsicht walten lassen.



Hubert Bonke UII.

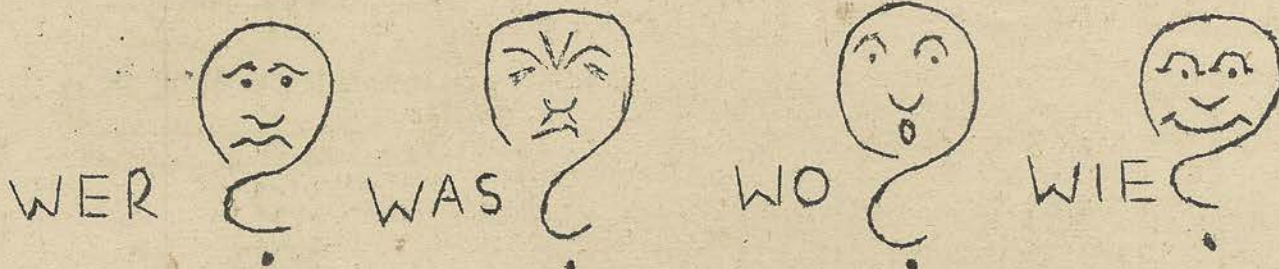


NEUE LEHRER — NEUES LEBEN

Nach P. Schneiders' Versetzung galt es unseren verwaisten Lehrstuhl für Biologie neu zu besetzen. P. Direktor löste diese Aufgabe gleich doppelt. Unsere neuen Biologielehrer sind Herr Studienrat Dr. Wehner und Herr Studienassessor Wolff. Beide sind hauptamtlich an der HOLA in Manau tätig, haben sich jedoch bereitgefunden, auch noch bei uns zu unterrichten.

Auch unser vernachlässigter Sport erhielt einen neuen Schirmherrn. Es ist Herr Lehrer Hoffmann aus Großkrotzenburg. Seine jugendliche Frische und sein bereits unter Beweis gestellter Tatendrang versprechen, eine neue Aera im Sportleben der Kreuzburg herbeizuführen. Nicht zuletzt sein Verdienst ist es, daß unsere Oberprimaner zu Rettungsschwimmern wurden. Mehrmals führen sie mit ihm nach Manau ins Hallenbad und erwarben den Grundschein der DLRG.

Herr Hoffmann führte die Oberprima auch über die erste Stufe des Abiturs. Die Leichtathletikprüfung brachte bei günstigem Windverhältnis zufriedenstellende Ergebnisse. Hier die besten Weiten und Zeiten: Speerwurf: 42m; Weitsprung: 5,85m; Kugelstoßen: 10,20m; 100m-Lauf: 11,7sec; 1500m-Lauf: 5 Min. 10sec.



Ob es die Quizsendungen am Fernsehen waren, die es den Unterprimanern angetan hatten? Oder ob sie auf alte Traditionen zurückgriffen? Jedenfalls haben sie sich etwas einfallen lassen: Zwei Quizabende seit Ostern! Kurz vor den Sommerferien lud Quizmaster Siegfried Freude aus jeder Klasse einen Vertreter auf die Bühne. Die Fragen erstreckten sich von Religion, Politik, Geschichte bis Erdkunde, Musik und Sport. Nicht einfach waren die Fragen, ebenso schwer manchmal die Bewertung der Antworten. Die letzte Entscheidung behielt sich die Jury vor. Rege und begeistert erlebte das Publikum den Abend. Beide Male brachte unsere kleine Unterhaltungs-Kapelle Schwung in die "Bude" und Rhythmus in die Knochen.

Geschickt war der Termin für das zweite Quiz gewählt: Nach drei Tagen ernster Exerzitien war es ein gelungener Auflockerungsversuch. Und ein anderes System hatten sich die Verantwortlichen ausgedacht. Nun kam es mehr auf Vielseitigkeit und Teamarbeit an. Bill Ramsey machte die Teilnehmer auf die lockenden Preise aufmerksam, als er uns "Souvenirs" vorsang. Es gab wirklich ein spannendes Rennen um diese wertvollen Souvenirs, wenn es auch keine Saite von Elvis' Gitarre gab; immerhin waren aber unter den Preisen Schallplatten, Bücher für Literaturfreunde, und für den Gaumen Bocksbeutel. Auch die vom Pech verfolgten gingen nicht leer aus.

Es war ein spannender Abend für Mitschüler, Patres und Hauspersonal, die Gelegenheit hatten, ihr Wissen mit Fachleuten zu vergleichen. Vivant sequentes (Quizabende)!

Andreas Wasserfuhr OII.



Viel Mühe hatte ihn sein Besuch in der Kreuzburg gekostet: Zuerst die aufregende Raketenfahrt zur Erde, dann die Landung bei Cape Canaveral mit anschließendem Verhör der amerikanischen Spionageabwehr und nicht zu vergessen der Kummer um die Gedichte, die in diesem Jahr viele Seiten seines großen Buches unbeschrieben ließen. Die ganze Hausgemeinschaft hatte so große Fortschritte in der Tugend gemacht, daß es fast nichts mehr zu tadeln gab. Trotzdem wurde bei dem einen oder anderen manche Schandtät aufgedeckt und von den schwarzen Ruprechten geahndet. Nur die Küchenfrauen und Patres konnten sich in ihrer Unantastbarkeit sicher fühlen. Wir aber waren auf jedes Gedicht gespannt und freuten uns, wenn wir verschont wurden. Durch den guten Humor unserer Dichter blieb die fröhliche Stimmung gewahrt bis zum Schluß, als sich der hl. Nikolaus segnend verabschiedete.

M. Mühlau UI.

JULIUS MARIA BECKER - STUNDE

Anlässlich des 10. Todestages des Aschaffenburgers Dichters Julius Maria Becker führte uns Rektor Lindenberg aus Aschaffenburg eine Tonbandaufnahme vor. Im Kreise einiger Verwandten und Freunde des Dichters hörten wir von einer fast makellosen Aufnahme Ausschnitte aus seinem Schaffen, die uns einen guten Ueberblick über die Bedeutung des Dichters boten. In seiner Lyrik empfanden wir seine Natur-, Menschen- und Gottesliebe als ebenso wohltuend wie freilich auch einseitig, da er offenbar Bedrohtheit, Angst und Zweifel nicht kannte, denen zur Zeit des Dritten Reiches jeder mehr oder weniger ausgesetzt war. Aus seinen Gedichten sprach eine fast kindliche Gemütsart und ließ vermuten, daß Julius Maria Becker die Gnade hatte, innerlich in einer heilen Welt zu leben, die es für den modernen Menschen wohl kaum gibt. Wenn echt, dann ist diese Haltung eines Dichters unserer Zeit tiefer Bewunderung wert. Den meisten von uns war diese Feierstunde ein wertvolles und einmaliges Erlebnis, so daß wir den Namen Julius Maria Becker nicht so bald wieder vergessen werden.

A. Volk UI.

Kulturspiegel

THEATER:

Zu gewissen Höhepunkten jedes Tertials sind unsere Theaterbesuche geworden, was zum großen Teil der sorgfältigen und geschickten Auswahl P. Freckmanns zu verdanken ist. Dieses Tertial führte er uns nach Frankfurt, wo wir eine vielgelobte Inszenierung von Lessings "Minna von Barnhelm" erlebten, und wenig später nach Aschaffenburg zu einem Gastspiel des Wiener Tourneetheaters. Auf dem Programm stand das Familiendrama "Gespenster" von Henrik Ibsen, das besonders durch die hervorragende schauspielerische Leistung Helene Thimigs zu eindrucksvoller Aufführung kam.

KONZERT:

Auch unsere Musikfreunde hatten in diesem Tertial zwei große Abende. In Kahl besuchten sie ein Konzert der Wiener Sängerknaben und in Aschaffenburg hörten sie durch Herrn Dr. Leuchts Vermittlung das Requiem von Verdi. Obwohl es nicht gerade leicht war, unsere Auffassung vom Requiem mit Verdis opernhafte, leicht verweltlichter Komposition in Einklang zu bringen, waren doch die meisten begeistert von seiner Musik und dem Können des Ensembles.

FILM:

Nachdem sich unsere missionarische Genügsamkeit in Bezug auf Filme längere Zeit hindurch üben konnte, waren in diesem Tertial bei uns Filme keine Mangelware mehr.

Der Filmdienst der Erdölgesellschaft DEA zeigte uns lehrreiche Streifen über Verkehrserziehung, Oelgewinnung und Oelverarbeitung.

Nach Algerien führte uns Professor Becker mit dem Expeditionsfilm "Utas abenteuerliche Reise durch Algerien".

Die Kreuzburglichtspiele, die zu dieser filmgesegneten Zeit in Händen von P. Berens liegen, zeigten: "Don Vesuvio und das Haus der Strolche" und "Jakobowski und der Oberst", ein preisgekröntes Filmwerk nach der gleichnamigen Komödie von Franz Werfel.

Im Dorf sahen wir den Dokumentarfilm über das Dritte Reich: "Mein Kampf".

FERNSEHEN:

Bemerkenswerte Sendungen, die unser "Television set" ausstrahlte, waren:

"Die begnadete Angst" von George Bernanos,

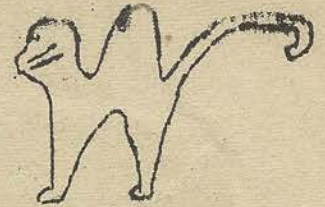
"Die Stunde der Antigone" von Claus Hubalek,

"Nathan der Weise" von Lessing

und eine geschichtliche Folge über die Zeit des NS-Regimes.



AVS DER FAMILIE



Als zu klein für all die Missionsschülerbriefe, die in die Welt gehen, erwies sich in letzter Zeit P. Superiors Briefkasten. Dies ist das Zeichen, daß unsere Werbeaktion für Missionsbücher aus dem Mainverlag in vollem Gange ist. Bleibt nur noch zu hoffen, daß die Bestellungen ein ähnlich briefkastenfüllendes Ausmaß erreichen.

"Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen", glauben aus unerklärlichen Gründen unsere Bläser und hängten ihre Instrumente an die "Nägel". Nur noch vereinzelt gedenken Solofreudige ihrer veruntreuten Muse und lassen unsere Hoffnung auf die Beendigung der Blaskonzertpause ein wenig aufschimmern. Chor und Mandolinenorchester sind jedoch auf der Höhe der Zeit.

Eine Revolution in unserer Freizeitgestaltung lösten einige Mitschüler aus, denen aufgegangen war, daß ein hinreichend langer und ebener Kellergang auch eine Kegelbahn ersetzen könne. Seitdem gehört das Geräusch von rollenden Kugeln und fallenden Kegeln zum Fluidum des Kreuzburgkellers.

Daß unsere Küche eine überaus gesunde Ernährung gewährleistet, bewies ein kleiner Kater, der uns vor einigen Wochen völlig ausgehungert zugehört ist. Obwohl seine offizielle Zugehörigkeit zum Hausinventar nur von ein paar warmherzigen Schülern anerkannt wurde, entwickelte er sich in kurzer Zeit so prächtig, daß diejenigen, die sich näher mit ihm befaßten, täglich seine Gewichtszunahme feststellen konnten. Da er sich aber in letzter Zeit nicht mehr blicken läßt, bringen böse Zungen sein Verschwinden mit P. Berens' Gewehr in Zusammenhang.

S P O R T

Fußball: HOLA - KREUZBURG 3 : 2

Am 14. September trat unsere Fußballmannschaft zu dem fälligen Rückspiel gegen die Hola im Hanauer Stadion an. Schon bald nach dem Anstoß lagen wir 0:1 im Rückstand, was unsere Recken aber keineswegs einschüchterte, denn schon wenig später landete ein Strafstoß aus 25m Entfernung unhaltbar im Netz der Hanauer. Daraufhin beherrschte unsere Elf einige Zeit das Feld. Jedoch das Pech verfolgte uns; unser Torwart, der im übrigen das höchste Lob verdient, hatte eine schwache Minute, und wider Erwarten riß die Hola erneut die Führung an sich. Nach der Halbzeit jedoch wurde der großartige Einsatz unserer Spieler mit dem Ausgleichstreffer belohnt. Ein erbitterter Kampf um den Sieg setzte ein, und erst kurz vor Schluß schossen unsere Gastgeber ein verdientes und schönes Siegestor. Da wir uns im Heimspiel 0:0 getrennt hatten, bedeutete diese Niederlage unser Ausscheiden aus dem Wettbewerb.

Leichtathletik: BEZIRKSSPORTFEST IN GELNHAUSEN (21. Sept. 1960)

Einen Anreiz zu härterem Training gab unseren Leichtathleten das Bezirkssportfest in Gelnhausen, an dem fünf höhere Schulen unseres Bezirks teilnahmen. Obwohl einige Mitschüler beachtliche Plätze erreichten, fehlte es unseren Athleten allgemein an Technik und Erfahrung, so daß die Preise für uns etwas zu hoch hingen.

Könnten unsere Sportler ihre beispielhafte Einsatzkraft noch durch technische Leistung untermauern, so wäre unserem Hause eine aussichtsreiche Leichtathletikmannschaft sicher.

=====

ADK erscheint jedes Tertial. Preis 15 Dpf.-Chefredakteur: U. Marquardt/Graphik: G. Beutner, K. H. Mayer/Druck: J. Huber, B. Besold, E. Arens, V. Hoffmann, A. Volk/Geschäftsführer: H. Schmidt/Sportredakteur: B. Westermann-(alle UI). Klassenredakteure: A. Wasserfuhr OII/H. N. Bonke UII/Supervisor P. A. F.
Spendenkonto: 1468 88 Ffm. mit Vermerk: Schülerzeitung.